

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hassenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 65.

Dienstag den 6. März

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

105. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Die Regimentstochter“ . . . Donizetti.
2. Largo aus der Sonate, op. 10 Beethoven.
3. Aufforderung zum Tanz Weber-Berlioz.
4. Dreigespräch der Flöte, Oboe und Clarinette Hamm.
Die Herren Richter, Mühlfeld und Stark.
5. Ouverture zu „Hunyadi Laszlo“ Erkel.
6. Caprice-Quadrille Jos. Strauss.
7. Ungarisches Lied (Streichquartett) Hofmann.
8. Fantasie aus Verdi's „Traviata“ Schreiner.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Knechtverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Naroberg-
Farnsicht.
Platte.
Wartthum.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

106. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Semiramis“ Catel.
2. Bourée (aus der 2. englischen Suite) J. S. Bach.
3. Myrthenkränze, Walzer Joh. Strauss.
4. Schwur und Schwerterweihe aus „Die
Hugenotten“ Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Jessonda“ Spohr.
6. Entr'acte aus „König Manfred“ Reinecke.
7. Shawl-Polka Joh. Strauss.
8. Fantasie aus Mendelssohn's Sommernachts-
traum-Musik Rosenkranz.

Feuilleton.

Dawison und Kläger.

Aus dem Leben dieser beiden Characterdarsteller wird uns folgende, unseres Wissens bisher noch unbekannte heitere Episode mitgetheilt. In der Mitte der fünfziger Jahre gastirte mit ungeheurerem Erfolge Dawison an dem deutschen Theater zu Pest, und es konnte nicht fehlen, dass dem gefeierten Künstler bei dieser Gelegenheit die glänzendsten Ovationen auch ausserhalb der Bühne bereitet wurden. Eines Tages erscheint Wilhelm Kläger, Schauspieler und Regisseur des deutschen Theaters mit schalkhaftem Lächeln bei ihm. „Komm Brüderl,“ sagte er, „ich lad' Dich hiermit feierlichst zu einer kostbaren Thräne Wein ein, die ich gestern drüben in Ofen entdeckt hab', ganz was Rares. Wirst gute Gesellschaft dort finden, und bist natürlich unser Gast.“ Dawison nimmt die Einladung an, denkt aber: „Gewiss wieder eins der vielen, mir zu Ehren veranstalteten Banketts, bei welchem ich die auserlesenste Gesellschaft finden werde.“ Recht vorsichtig wirft er sich also in den unvermeidlichen Frack, in die schwarz Lackirten und weiss Glacirten und folgt so dem harrenden Kläger. Durch enge, finstere Gassen, über holperiges, schmutziges Pflaster, bergauf bergab, die Kreuz und Quer führt ihn dieser durch das winkelige, alte Ofen, bis sie endlich zur Verwunderung Dawison's, anstatt vor einem eleganten Hotel, vor einer elenden, einer Räuberhöhle ähnlichen — Kneipe sich befinden. „Komm nur Brüderl,“ ermuntert Kläger seinen berühmten Kunstgenossen, dem es etwas unbehaglich zu werden anfängt. „Komm nur, musst Dich an das Aeusserliche nicht stossen, dafür aber drinnen die kostbare Thräne . . .“ „Mitgefangen, Mitgehangen!“ denkt Dawison und folgt resignirt seinem, ihn nach sich ziehenden Führer. — Schreien, Lärmen, Johlen, Gläserklirren und

Gott weiss, was für Getöse sonst noch drang ihnen entgegen aus einem von Tabaksqualm erfüllten und von allen möglichen Düften inficirten, niedrigen, schmutzigen Raume, in welchem, als ihr Blick das mystische Halbdunkel durchdrungen, sich ihnen ein eigenthümliches Bild darbot. Anstatt der Crème der Gesellschaft befand sich hier, den Galgenphysiognomien nach, eine mehr ihren Auswurf bildende Versammlung, welche würfelfnd und zechend die beiden Ankömmlinge mit misstrauischen Blicken musterte. Anstatt eines, den gefeierten Künstler begrüssenden Festcomités, kam aber mit wüthenden Geberden der Wirth auf sie zugestürzt, welcher losschreit: „Peremtete, da sind wieder Kerls verfluchtigte, was hobe gemocht gestern solchen Skandal. Ebeta! He Janos, Ferencz, packt an und schmeisst hinaus Comödianten besoffene.“ — Und ehe die beiden Gegenstände dieses lebenswürdigen Empfanges sich's versahen, waren aus der Mitte der verdächtigen Gesellschaft Mehrere herbeigesprungen, welche sie anpackten, ihnen verschiedene Stösse und Püffe versetzten und sie nolens volens zur Thüre hinaus beförderten, auf die Strasse, wo sie glücklicherweise noch leicht gebettet, auf einen Berg Mist zu liegen kamen. — Die Erklärung dieser ungastlichen Behandlung wurde Dawison erst später von anderer Seite. Allem Anscheine nach war Kläger auf seinen, in Gesellschaft eines Collegen alltäglich unternommenen Entdeckungsfeldzügen nach Characterstudien und „Thränenquellen“ am vorherigen Tage auch in diese Verbrecherhöhle gerathen, hatte sich wie gewöhnlich in seine „Studien“ dort allzusehr versenkt, in Folge der Wirkungen derselben mit dem Wirth und seinen Gästen Krakehl angefangen, und war schliesslich, als er's gar zu arg getrieben, mit seinem, Dawison ähnlichen Collegen an die Luft gesetzt worden, was wohl er selbst, nicht aber der Wirth am folgenden Tage vergessen. — „Mach Dir nix d'raus, Brüderl,“ tröstete, sich die gestossene Seite reibend, der wackere Thränenfreund, „so was muss einen grossen Geist nicht geniren.“ — „Ich mach mir auch nichts daraus,“ erwiderte in seiner näselnden Weise und gute Miene zum bösen

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 5. März 1877.

Hotel Adler: Peitsch, Hr. Kfm., Jüchen. Dittmar, Hr. Kfm., Annen. Heinrichs, Hr. Kfm., Erdmannsdorf. Freiherr von Eberstein, Hr. Obrist, Cöln. Freiherr von Blettenberg, Hr. Lieut., Deutz. König, Hr. Kfm., Düren. Eyring, Hr. Rent., Boppard. Bürklin, Hr. Kfm., Pforzheim. Kemmerich, Hr. Kfm., Cöln. Pansie, Hr. Kfm., Lyon. Textoris, Hr. Kfm., Cöln. Siefert, Hr. Kfm., Dresden. Küdgen, Hr. Kfm., Aachen. Schmal, Hr. Kfm., Lüttich. Aohl, Hr. Kfm., Bensheim.

Englischer Hof: Reeh, Hr. Officier, Graz.

Einhorn: Reising, Hr., Celle. Rosenthal, Hr. Kfm., Limburg. Vulpius, Hr. Kfm., Sobernheim. Renauld, Hr. Kfm., Nancy. Kaufmann, Hr. Kfm., Biebrich. Schauss, Hr. Gutsbes., Kettenbach. Grassmann, Hr. Bürgermeister, Weisel. Bessler, Hr. Inspector, Frankfurt. Bergmann, Hr. Kfm., O.-Hilbenheim.

Grüner Wald: Stadtländer, Hr. Fabrikbes., Herford. Pönsen, Hr. Kfm., Düsseldorf. Biltner, Hr. Kfm., Leipzig.

Nassauer Hof: Se. Durchl. der Erbprinz zu Salm-Salm, Anhalt. v. Asten, Fr., Barmen.

Hotel du Nord: v. Rohland, Hr., Berlin. Zoppi, Hr. Hotelbes., Paris.

Alter Nonnenhof: Baldus, Hr., Diez. Schmeltarne, Hr. Kfm., Breslau. Unverzagt, Hr. Kfm., Frankfurt.

Tannus-Hotel: Viebahn, Hr. Kfm., Coblenz. Beddicks, Fr. m. Fam., Heidelberg. Ahle, Hr. Kfm., Hanau. Mönhynde, Hr., Holland.

Hotel Victoria: Klumpp, Hr. Kfm., Freiburg. Dognée, Hr. Rent., Paris.

Hotel Weiss: Frey, Hr. Ingenieur, Kloppenheim. Wilkens, Hr. Obrist a. D., Offenbach. v. Sulicki, Fr. Rent., Berlin.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 7. März, Abends 8 Uhr:

bonnemens-Ball
im grossen Saale.

Pen. (Promenade-Anzug, für Herren: schwarzer Oberrock.)

Regul. Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Herren-Hôtel Victoria.

in ganz feiner un-
Qualität, h-Irische und Russische Dampfbäder
Reparaturen & mit Garan-
Damen Mittwochs und Samstags von 1 bis 4 Uhr.
— Einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

Musikwerke & Mineral- sowie Süsswasserbäder
in grosser der Tageszeit in geheizten Zimmern gegeben. Der Preis ist für
Goldgass, Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

J. Helbach, Eigenthümer.

A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

Piano-Magazin und Musikalienhandlung
nebst Leih-Institut.

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Um-
gegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.
Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermieten. 20

Baumschulartikel. Kunst- u. Handelsgärtnerei. Alle Arten
Ziersträucher. Wiesbaden. Topfpflanzen.
Neu-Anlage und Unterhaltung. **A. Weber & Co.** Treibhaus-
von Gärten. Königl. Hoflieferant. und
Geschäftslocal: Wilhelmstrasse 4. Freilandpflanzen.
Gärtnerei: verl. Parkstr. nahe der Dietenmühle. 105
Bouquets, Kränze und dergleichen.

Louis Franke, Alte Colonnade 33
Spitzenhandlung.

Specialität in ächten Spitzen deutschen und französischen Fabrikats.
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

Dietenmühle. Römisch-Irische Bäder:

Freitags, Samstags und Sonntags.

Für **Damen:** Samstags von 1 — 1/2 5 Uhr.

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Restauration à la carte.
Pfungstadter Export-Bier.
Aechtes Pilsener Bier. 14

Mme. Chabert

tailleuse française 22

Robes & Confections

Grosse Burgstrasse 2a, au 1^{er}.

Familien-Pension

Villa Rheinstrasse 2,
vis-à-vis dem „Victoria-Hôtel.“ 25

Moskauer Zucker-Schoten,

Russ. Press-Caviar,

in 1 Pfd. Dosen von Gebr. Elisseieff, St.
Petersburg, sowie **frischen Russ.**
Caviar empfiehlt

August, Engel,
Hoflieferant. 103

Geräucherten Aal

im Ganzen und im Ausschnitt,

Kieler Bücklinge

per Stück 8 und 10 Pf.,
Caviar, Neunaugen, Sardines à l'huile,
russ. Sardinen, holl. Sardellen, feinst
marinierte Häringe etc. empfiehlt

J. Gottschalk,
113 Ecke der Mühl- und Goldgasse.

Gustav Walch, Uhrmacher,

14 Webergasse 14,
neben Herrn Hof-Conditor Röder,
empfiehlt sein reichhaltiges **Uhrenlager,**
sowie Reparatur unter Garantie. 83

Wilhelmstr. Wiesbaden Wilhelmstr.
neben dem Hotel Victoria

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens
1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6
Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr
Abends mit **Concert**, Sonntag von
1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis
10 Uhr Abends mit **Concert**.
Entrée à Person 50 Pfg. An den
Wochentagen von 3—6 Uhr 1 Mark.
Abonnements-, Familien-, Dutzend-
Billets sind zu ermässigten Preisen
zu haben.

Für Benutzung der Rollschuhe werden
50 Pfg. erhoben.

NB. Das Mitbringen von Hunden ist
nicht gestattet.

Die Direction.

Curhaus zu Wiesbaden
Wochen-Programm.

Dienstag:

4 Uhr: Concert.

8 Uhr: Concert.

Mittwoch:

4 Uhr: Concert.

8 Uhr: Ball.

Donnerstag:

4 Uhr: Concert.

8 Uhr: Concert.

Freitag:

8 Uhr: Symphonie-Concert.

Samstag:

4 Uhr: Concert.

8 Uhr: Concert.

Sonntag:

4 Uhr: Symphonie-Concert.

8 Uhr: Concert.

Spiel machend, Dawson, indem er seinen, aus der Affaire nicht ganz
zweifelsohne hervorgegangenen Galaanzug wieder etwas in Ordnung zu
bringen suchte, „aber lieber Kläger“, fügte er hinzu, „die Thräne“ die
vergiess ich nie.“ — Und er vergass sie nie, denn wenige Jahre vor seinem
Tode erzählte er die Historie in guter Laune einst einem Freunde, dem wir
ihre Mittheilung verdanken.

Allerlei.

Eine neue Erfindung. Die „Donskaje Gazeta“ theilt mit, dass ein Kosak, Pere-
tatto, unter dem Einflusse des Gedankens, dass während des Krieges so viele Menschen
in Folge des Schnellfeuers das Leben einbüßen, darüber nachgedacht habe, wie diesem
Uebel abzuhelfen sei. Wenn man, sagte er sich, auf dem Meere solche Schiffe hat, welchen
die Kugeln nichts anhaben, warum sollte dies nicht auch zu Lande möglich sein? Pere-
tatto hat also eine bewegliche Batterie für Schützen ersonnen, in der sie gegen feindliche
Geschosse sicher sind, und welche leicht zu transportieren ist. Der wunderliche Erfinder
hat das Modell fertig, besitzt aber nicht die Mittel, um es nach Petersburg zu bringen,
und die Construction persönlich dem Grossfürsten-Thronfolger zu erklären. Das genannte
Blatt fügt hinzu, dass Peretatto weder schreiben noch lesen kann.

Sterblichkeits-Verhältnisse. Die Nachweisungen für die Woche vom 11. bis
einschliesslich 17. Februar erstrecken sich über eine Zahl von 6,478,355 Bewohnern deut-
scher Städte, von welchen 3344 gestorben sind, was einer Jahressterblichkeit von 26,8 auf
je 100 Bewohner entspricht. Gegen die Vorwoche mit einer Sterblichkeitsverhältnisszahl
von 26,9 liegt somit eine geringe Herabminderung vor. Von den 8 klimatischen Gruppen
erfahren eine merkliche Sterblichkeitsabnahme die beiden nordwestlichen Regionen (Nieder-
rhein und Nordseeküstenland), sowie das sächsisch-märkische Tiefland, eine geringe Zu-
nahme das Oder- und Warthe-Gebiet, eine erheblichere (von 27,9 in der Vorwoche auf 31,6)
das Ostseeküstenland, und die stärkste (von 24,9 auf 27,8) das mitteldeutsche Gebirgsland.
Bei den Infectionskrankheiten fällt deren Zunahme in der Oberrheinischen Gruppe auf,
insbesondere der Todesfälle an Masern, welche in Darmstadt und Worms von Neuem mit
grösserer Heftigkeit zu herrschen scheinen. Aus Metz werden 2 Flecktyphus-Fälle be-
richtet. Im Uebrigen zeichneten sich unter den einzelnen Städten in der Berichtswoche
durch hohe Gesamtsterblichkeit Stralsund, Meerane, Mählsachsen i. Th. und Beuthen aus.

durch Vorherrschen infectiöser Todesursachen Stettin, Danzig, Beuthen, Königshütte und
Erfurt. In Berlin war die Wochen-Sterblichkeit geringer, als in beiden Vorwochen, unge-
achtet der 10 Selbstmorde, welche während der Berichtswoche dort vorfielen. Sowohl
Scharlach und Diphtherie wie Unterleibstypus nahmen an Opferzahl ab. In München er-
hält sich die Säuglingssterblichkeit hoch (42,8 pCt. sämtlicher Todesfälle), auf welche
auch die vergleichsweise hohe Zahl der tödtlichen Diarrhöen zu beziehen ist.

Auch ein Amusement. Die Damen von Zilah in Siebenbürgen, die der He-
welt zu grossen Grund zu haben glaubten, veranstalteten dieser Tage einen Ball, von
den Herren ausgeschlossen waren. Werden sich auf diesem Balle gut amüsirt haben,
Damen von Zilah!

Lynchjustiz. Man liest im „Courrier des Etats Unis“: „Schon seit längerer Zeit
war es den Bewohnern der Umgebung von Albany, an der Grenze der Staaten Iowa und
Missouri, bekannt, dass ein gewisser Philipp Ames seine Gattin in brutalster Weise mis-
handelte. Die Nachbarn rügten mehrmals dieses Benehmen, doch als dies nichts fruchtete,
beschlossen sie, Ames in kurzem Wege zu lynchen. Sie drangen in seine Wohnung ein
und schon hatte er den Strick um den Hals, als die Lynchrichter auf die inständige
Fürbitte der Gattin Ames' von ihrem Vorhaben abliessen. Ames wurde durch diese ernst
Verwarnung durchaus nicht eingeschüchtert, sondern misshandelte seine Frau kurze Zeit
darauf derart, dass sie in Folge der erlittenen Verletzungen starb. Ames lud die Leiche
auf ein Pferd, ritt in Begleitung seiner Schwägerin zum Missouri und warf die Leiche in
den Fluss. Als die Nachbarn von dem Verbrechen Kunde erhielten, schickten sie sich
rasch zu einer Verfolgung Ames' und seiner Schwägerin an, welche sie noch bei dem
Flusse trafen. Als die Verbrecher sich verfolgt sahen, stiegen sie eiligst zu Pferde und
suchten zu entfliehen. Der Anführer der Verfolger rief ihnen ein „Halt!“ zu, worauf
Ames mit einem Revolverschuss antwortete. Nun schossen auch die Verfolger ihre Ge-
wehre ab und tödteten die Schwägerin und das Pferd des Mörders. Da dieser nun nicht
mehr in der Lage war, zu entkommen, musste er sich gefangen geben und gestand mit
unerhörtem Cynismus nicht nur das Verbrechen an seiner Frau, sondern auch ein anderes,
das bisher unbekannt war. Die Eheleute Ames hatten nämlich ein kleines Töchterchen
von fünf Jahren, welches im letzten November plötzlich starb. Auf dem Punkte, gelyncht
zu werden, erzählte Ames, dass das Kind auf Anstiften Ames' von dessen Schwägerin ver-
giftet worden, und zwar nur aus dem Grunde, um seiner Frau, welche das Kind zärtlich
liebte, einen grossen Schmerz zu bereiten. Nach diesem Bekenntnisse wurde Ames an
dem nächsten Baume aufgehängt.“